

neten Fisch von den Hjälden, und dann kommen die Boote und Zachten von allen Enden wieder hieher zurück, um die betreffenden Antheile abzuholen. In der Zeit bis dahin hat Niemand die Hjalde bewacht. Trotzdem wird wenig oder gar nichts gestohlen. Auch die Bären, welche früher unter den trocknenden Fischen aufzuräumen pflegten, sind nicht mehr gefährlich, weil man sie auf den Lofoten ausgerottet hat. Zugleich erscheinen um diese Zeit eine Menge Handelschiffe aus dem „Süden“, mit Waaren und allen Bedürfnissen für den nordländischen Fischer ausgerüstet, so daß abermals ein Markt, ein Sommermarkt beginnt, wiewohl derselbe eben nur das kleinere Nachbild des Wintermarktes bietet.

Das Moor.

Den

Hermann Masius.

O schaurig ist's über's Moor zu gehn,
Wenn es wimmelt vom Heiderauche,
Sich wie Phantome die Dünste drehn
Und die Rante häfzelt am Strauche,
Unter jedem Tritte ein Quellschen springt,
Wenn aus der Spalte es zischt und singt,
O schaurig ist's über's Moor zu gehn,
Wenn das Röhricht knirscht im Hauche!

A. von Droste-Hülshof.

Es ist eine allgemein geläufige Anschauung, der zufolge wir das Festland als eine Stufenreihe von Ebene, Hügel und Gebirge auffassen. Die Natur selbst giebt diese Betrachtungsweise unmittelbar an die Hand, und wie die betreffenden Erdformen verschieden sind in ihren physischen Eigenthümlichkeiten, so sind sie es nicht weniger in ihrer Einwirkung auf Empfinden und Leben des Menschen. Jedoch werden wir bei ge-